

gliedern der gewählten Kreisleitung. Dagegen arbeiten in den Kreisleitungen Lichtenberg und Weißensee erst ungefähr ein Drittel der Kreisleitungsmitglieder in Kommissionen.

Wie sich die Kreisleitungsmitglieder durch ihre Mitarbeit in den Kommissionen entwickeln, sehen wir in der Kreisleitung Mitte z. B. bei der Genossin Krause. Sie arbeitet im VEB Secura, in den Kreisleitungssitzungen hatte sie sich bisher meistens passiv verhalten. Durch die Mitarbeit in der Kommission bekam sie einen größeren Überblick in der politischen Arbeit und tritt heute auf Grund ihrer besseren Kenntnisse aktiv in der Diskussion auf. Das gleiche zeigt sich auch bei den Genossen Rosteck, Kobylinski, Wegner und anderen Genossen der Kreisleitung.

Die ständigen Kommissionen sind Organe der leitenden Parteikollektive. Darum ist es selbstverständlich, daß in ihnen nur Parteimitglieder tätig sein können. Es ist deshalb nicht zulässig, wie das bei einer Kreisleitung der Fall ist, daß Mitglieder einer Blockpartei und parteilose Kollegen an der Kommissionsarbeit teilnehmen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Kommissionen mit Parteilosen Aussprachen führen, wenn diese zur Untersuchung bestimmter Probleme notwendig sind.

Aus der Vielfalt der angewandten Methoden in der Arbeitsweise der Kommissionen kommt unabhängig von den ihnen noch anhaftenden Mängeln und Schwächen doch schon zum Ausdruck, wie die Kreisleitungen bemüht sind, den neuen Arbeitsstil auch auf diesem Gebiet durchzusetzen. Hieraus ergibt sich die Empfehlung an die Kreisleitungen, mehr aus ihren eigenen Erfahrungen zu berichten, um die dabei gewonnenen Erkenntnisse zum Nutzen der Parteiarbeit zu verallgemeinern. Wir hoffen, mit diesem Artikel dazu beizutragen.

Karl Paul/Heinz Hofmann  
Mitarbeiter der Bezirksleitung Berlin

## Unser© Schulparteiorganisation wurde zur führenden Kraft

*Genossin Ingeburg Lobig, Sekretär einer Schulparteiorganisation im Bezirk Karl-Marx-Stadt*

*(Diskussionsbeitrag, gehalten auf der Schulkonferenz des Zentralkomitees unserer Partei)*

Ich möchte erklären, wie wir herangegangen sind, um die Parteiorganisation unserer Schule zur führenden Kraft zu machen. Wir sind nur neun Genossen. Solange in unserer Schule der Liberalismus herrschte, kamen wir in politischen und pädagogischen Fragen nicht voran; die gesamte Entwicklung stagnierte. Das ging so bis vor ungefähr zwei Jahren. Mit den Beschlüssen des 30., 33. und 35. Plenums haben wir diesen Zustand überwinden können, und es stellen sich jetzt auch Erfolge in der politischen und pädagogischen Arbeit ein.

Wie haben wir das nun erreicht? Es gab da zum Beispiel die Erscheinung, daß sich Genossen als solche nicht zu erkennen gaben, die wie biedere Kleinbürger Zeit fanden, ihren Gemüsegarten zu bearbeiten, aber keine dafür, um zur Volkswahl ihr Fenster mit der Fahne zu schmücken. Einige dieser Genossen waren es auch, die geflissentlich die Beantwortung entscheidender Fragen in Versammlungen mit den Eltern und mit den Mitgliedern unserer Paten-LPG umgingen, oder sie nahmen nicht entsprechend der in der Mitgliederversammlung beschlossenen Linie Stellung. Es wird